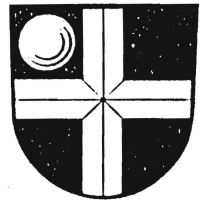


GILDE- POST

Vereinsnachrichten
der

Briefmarken-Sammlergilde Bruchsal
und Umgebung e.V.

Mitglied des Landesverbands Südwestdeutscher Briefmarken-
sammlervereine e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V.



LSW



Nr. 19

März 1996

*Die Geschichte
der organisierten
Jugendphilatelie
in Deutschland*



Philat. Schüler-Verein
Bruchsal.

Frachtpack!

An

Joseph Kohl jr.



in

Landau Pfalz

Gruberstraße

Aus unserer Gilde



In eigener Sache *

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde,

schöne Osterfeiertage möchte ich Ihnen allen wünschen ! Der Frühling läßt/ließ lange auf sich warten. Heute am Frühlingsanfang, wo ich diese Zeilen schreibe, war ein schöner Tag. Hoffen wir, daß es so weiter geht. Einer der 12 kältesten Winter der letzten hundert Jahre soll es ja tatsächlich gewesen sein !

Das Jahr 1996 hat für unsere Gilde einen guten Anfang genommen. Die 20. ordentliche Mitgliederversammlung ist -wie seither immer üblich- am letzten Januar-Wochende gewesen. Am gleichen Tage begingen wir mit unserer Werbeschau im Rathaus unser 20. Vereins-Jubiläum. Lesen Sie darüber bitte die Einzelheiten weiter hinten nach.

Besonders hinweisen möchte ich noch auf die Sonderanzachen, die wir den Mitgliedern zu diesem Anlaß mit dem Sonderstempel -verbunden mit dem Thema "50 Jahre UNICEF"- anbieten. Sie zeugen wieder von unseren Aktivitäten, die auch bei der Stadt Bruchsal und im Landesverband Beachtung fanden. Die Karten wurden übrigens -insbesondere von UNO-Sammlern- bundesweit angefordert..

Als weitere Aktivitäten darf ich hinweisen auf unser Vorhaben, am 30. April das hiesige Frachtpostzentrum zu besichtigen, wofür wir ausnahmsweise von der Postdirektion Karlsruhe einen Termin erhalten konnten. Unser Großtauschtag findet am 5. Mai in der Sporthalle statt. Unsere sehr gut bestückte Vereinsauktion ist am Dienstag, 28. Mai. Lesen Sie dazu die weiteren Detailinformationen nach.

Martin Weichert hat 6 Jahre lang die Redaktion dieser Gildepost geführt. Mit dieser Ausgabe verabschiedet er sich leider als Chefredakteur. Er hat all die Jahre die Aufgabe mit großer Hingabe und Freude erfüllt. Wir denken noch gerne zurück an die SÜDWEST 1992 in Karlsruhe, wo unsere Vereinszeitung als die beste im Landesverband ausgezeichnet wurde. Herzlichen Dank an unseren Freund Weichert, der uns aber als Archivar erhalten bleibt !

Detlev von Bienenstamm wird die Redaktion mit der 2. Ausgabe 1996 übernehmen. Wir freuen uns, daß wir mit ihm einen fähigen Freund gefunden haben, der die seitherige Arbeit, das Band zu den Mitgliedern auch mit unserer Vereinszeitschrift aufrecht zu erhalten, übernommen hat. Wir wollen alle dazu beitragen, die Gildepost mit interessanten Beiträgen auszustatten und würden uns freuen, wenn sich viele Mitglieder mit Artikeln und Hinweisen zu Wort melden würden.

Mit herzlichen Grüßen !

Ihr

Hans Meyer



20 Jahre Briefmarken-Sammleregilde Bruchsal und Umgebung e.V. 20. Ordentliche Mitgliederversammlung am 30.1.1996

Fritz Bierwirth und Ernst Deuchler zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Der Verein hatte um 19.30 Uhr zu einem Stehempfang eingeladen. Vorsitzender Hans Meyer gab dabei einen kurzen Überblick über die Vereinsgeschichte.

Zu Beginn der Versammlung erhoben sich die 50 Anwesenden von ihren Plätzen und gedachten des kurz zuvor verstorbenen Sammlerfreundes Ernst Janzer, der zu den Gründungsmitgliedern gehörte und viel für den Verein geleistet hatte.

In seinem Rechenschaftsbericht ging der Vorsitzende auf die zahlreichen Aktivitäten des abgelaufenen Geschäftsjahres ein. Besonders erwähnte er dabei unsere Gedächtnisausgabe zum 50. Jahrestag der Zerstörung von Bruchsal, die Wettbewerbsausstellung im Rang 3 BRUPOSTA '95, die beiden Großtauschtage im Frühjahr und Herbst, unsere Ausflugsfahrt nach Bonn sowie die Weihnachtsfeier. Er gab der Freude über den ständig guten Besuch der Vereinsabende Ausdruck und der Tatsache, daß der Verein 12 neue Mitglieder gewinnen konnte. Der Mitgliederstand beläuft sich jetzt auf 169. Von besonderer Bedeutung für die Gilde ist die Gründung einer Jugendgruppe, die unser Mitglied Ute Mößner als Arbeitsgemeinschaft an der "Konrad-Adenauer-Schule" gegründet hat.

Meyer bedankte sich bei den Mitgliedern des Vorstandes für ihren tatkräftigen Einsatz. Dem Ausstellungsleiter Reiner Gollent und seinem damaligen Stellvertreter Walter Berndt, der die technische Leitung der BRUPOSTA hatte, der Ausstellungssekretärin, Frau Thea Kalteisen, sowie den vielen fleißigen Helfern bei der Ausstellung sprach er Dank und Anerkennung aus. Sein Dank galt auch Manfred Schöffler, dem Organisator der Bruchsaler Großtauschtage jeweils im Mai und November, die zu einem vielbeachteten Ereignis bei den Sammlern aus nah und fern geworden sind und ständig gut besucht werden. Ein herzliches Dankeschön richtete er an alle einschließlich der "Damenschaft" unter Leitung von Frau Inge Schöffler, die sich aktiv eingesetzt hatten sowie an die vielen Mitglieder, die dem Verein bisher die Treue gehalten haben. Ganz besonders erwähnte er auch unser Ehrenmitglied Marie-Luise Schneider, die wieder -wie schon seit vielen Jahren- Belege und Sonderstempel für den Verein künstlerisch gestaltete.

Schatzmeister Harriers berichtete über eine gute Kassenlage. Die Kassenprüfer Mangei und Barutzki hatten eine übersichtliche Buchführung, die Vollzähligkeit der Belege und eine einwandfreie Kassenführung festgestellt und trugen dies der Versammlung vor.

Die Versammlung erteilte dem Schatzmeister und dem Vorstand Entlastung.

Unter dem Beifall der Versammelten überreichte Vorsitzender Hans Meyer die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft an Fritz Bierwirth, der lange und aufopfernd als Vorstandsmitglied dem Verein gedient hatte. Ernst Deuchler war leider wegen eines Krankenhausaufenthaltes nicht persönlich anwesend. Für ihn nahm sein Neffe, unser Mitglied Lothar Deuchler, die Urkunde in Empfang mit den Grüßen der Versammlung und guten Wünschen für eine baldige Genesung. Deuchler zählt zu unseren Gründern und hat viele Jahre lang im Vorstand und immer dann zuverlässig mitgearbeitet, wenn tatkräftige Hilfe benötigt wurde. Auch heute setzt er sich noch ausdauernd für den Verein ein.

Den Mitgliedern wurden die UNICEF-Karten mit dem Jubiläums-Sonderstempel angeboten, die davon regen Gebrauch machten. Die gut gelungenen Stücke fanden auch bei der Bevölkerung guten Anklang. Bisher wurden über 500 St. bei den Verkaufsstellen im Rathaus, bei der Post, Sparkasse und Beamtenbank abgesetzt.

Mit einem Ausblick auf die Landes-Briefmarkenausstellung SÜDWEST '97 vom 18.-20. April 1997 im Bruchsaler Bürgerzentrum schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Jubiläums-Werbeschau im Bruchsaler Rathaus

Die BNN -Bruchsaler Rundschau berichtete in der Ausgabe vom 31.1.1996 wie folgt:

Philatelisten im Dienste des Kinderhilfswerks

Briefmarkensammlergilde und 50 Jahre Unicef: Eine Ausstellung im Rathaus

Bruchsal (pa). „Philatelie ist nicht nur ein schönes Hobby. Sie hat immer auch etwas mit Geschichte zu tun und widerspiegelt Politik“, sagte Oberbürgermeister Bernd Doll gestern vormittag bei der Eröffnung der Briefmarkenschau im Eingangsbereich des Bruchsaler Rathauses. Die Ausstellung, die die Bruchsaler Briefmarkensammler zu ihrem 20jährigen Bestehen zusammengetragen haben, will ihre Zeit nicht nur widerspiegeln, sondern sich auch für eine gute Sache engagieren. Deswegen, so Hans Meyer, der Vorsitzende des Vereins, habe man beschlossen, alle Aktivitäten in den Dienst von Unicef zu stellen.

Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen feiere in diesem Jahr sein 50jähriges Bestehen, und die Arbeitsgruppe Karlsruhe sei eine der ältesten in Deutschland, berichtete die langjährige Leiterin Renate Riekert. Sie skizzierte die Entwicklung der Institution von einer „kleinen Initiative im zerstörten Nachkriegseuropa des Jahres 1946“ bis zu dem Erfolg, viele Regierungen der Welt dazu gebracht zu haben, die Konvention der Kinderrechte zu unterzeichnen. Als Schwerpunkte der Arbeit nannte sie die Senkung der Kindersterblichkeit vor allem in der Dritten Welt, die Pflege der Gesundheit, die Bemühungen um ausreichende und richtige Ernäh-

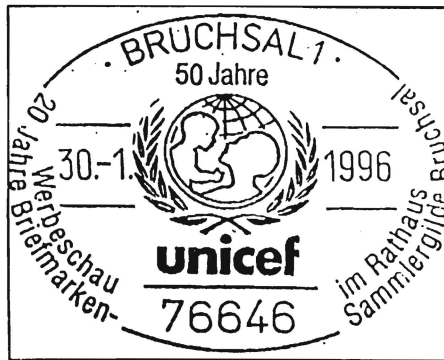
rung, sauberes Trinkwasser, Bildung auch für Mädchen. Leider müßten die vielen freiwilligen Helfer und ehrenamtlichen Mitarbeiter immer noch viel zu häufig Nothilfe leisten.

Das Kinderhilfswerk ist auch das Thema eines von den zwölf Rahmen, die die Bruchsaler Briefmarkensammler in der Ausstellung zeigen. Alte Ansichtskarten von Bruchsal erwiesen sich

erneut als Renner. Aber auch Stempelbesonderheiten, Briefe von Bruchsalern aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg und Kriegspost, Briefumschläge, die von der Zensur abgestempelt sind, fehlen ebensowenig wie Funknachrichten von der Front und Ersttagsbriefe. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht der erste Sonderstempel der Bruchsaler Briefmarkensammlergilde vom 7. November 1976, sozusagen ihre Geburtsurkunde. Besondere Erwähnung verdienen die Rahmen, die die „Jungen Briefmarkenfrennde“ von der Konrad-Adenauer-Schule unter der Leitung der Lehrerin Ute Mößner zum Thema „Ägypten“ gestaltet haben.

In den liebevoll zusammengetragenen Exponaten sieht Siegbert Hemberger, der Vertreter der Region Nordbaden im Landesverband Südwest der Briefmarkensammler, einen berechtigt Beweis dafür, daß Bruchsal der rühmlichste Verein des Verbandes ist. Alle anderen Vereine klagen über den Rückgang der Mitgliederzahl, in Bruchsal jedoch könne man einen Zuwachs verzeichnen.

Die Exponate können bis Freitag, 2. Februar, im Rathaus 1 besichtigt werden. Unicefkarten mit Sonderstempeln gibt es im Rathaus, beim Postamt, bei der Sparkasse und bei der Badischen Beamtenbank.



Die
UNICEF-
Karten

Briefmarkensammler für UNICEF

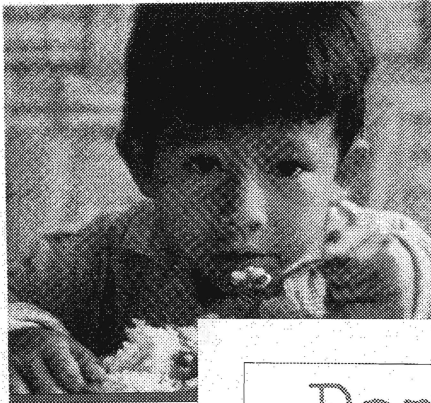


incl. 50 Pf für UNICEF

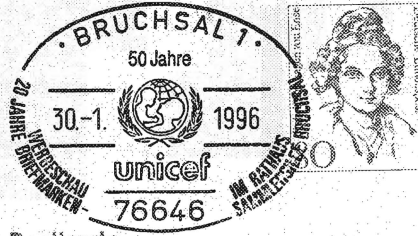


Postkarte

Briefmarkensammler für UNICEF



incl. 50 Pf für UNICEF



Postkarte

1946 50 Jahre
Kinderhilfswerk d

Damit
bringen wir
Mädchen
Lesen und
Schreiben

incl. 50 Pf für UNICEF

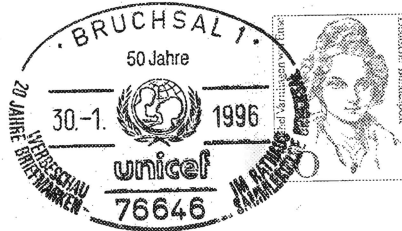


Postkarte

Briefmarkensammler für UNICEF



incl. 50 Pf für UNICEF



Postkarte

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

(Postleitzahl)

(Bestimmungsort)





Abschied nehmen mußten wir von unserem Gründungsmitglied

Ernst Janzer.

Er verstarb am 9. Januar 1996 im Alter von 52 Jahren nach langer schwerer Krankheit. Viele Jahre lang hat er den Verein durch tatkräftige Mitarbeit unterstützt. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, seiner Frau und seinen Kindern, die durch sein Vorbild gute Philatelisten geworden sind.

Die Briefmarken-Sammlergilde Bruchsal hat sich mit einer Abordnung an der Beerdigung am 12. Januar beteiligt.

Unser Freund Ernst Janzer wird uns immer in guter Erinnerung bleiben.



Termin-Kalender 1996

Dieser Ausgabe der Gildepost liegt unser Termin-Kalender 1996 bei. Bitte bewahren Sie ihn gut auf. Sollten sich je Änderungen ergeben, so werden wir Ihnen diese mitteilen.

Achtung: Auf der Rückseite ist Text vorhanden, der sich gut für die **Mitgliederwerbung** verwenden läßt. Wir legen ihnen aus diesem Grunde ein weiteres Exemplar bei, das Sie bitte für Werbezwecke verwenden könnten. Bei den Vereinsabenden stehen weitere Exemplare gerne zur Verfügung.



Einladung zur Besichtigung des Frachtpostzentrums Bruchsal

Es ist uns durch Bemühungen bei der Postdirektion Karlsruhe gelungen, einen Besichtigungstermin für das hiesige Frachtpostzentrum zu erhalten. Bekanntlich gibt es in der Bundesrepublik jetzt 33 dieser Frachtzentren, über die die gesamte Paketpost läuft. Es hat sich schon gezeigt, daß damit eine erhebliche Beschleunigung dieses Dienstzweigs unserer Post erzielt wurde. Die meisten Pakete dauern jetzt nur noch einen Tag. Nur in weitere Regionen werden 2 Tage benötigt.

Wir treffen uns **am Dienstag, 30. April, um 18.00 Uhr** auf dem Hof des Frachtzentrums im Industriegebiet, Vichystr. 1. Seien Sie bitte einige Minuten vorher da, wenn Sie sich für eine Teilnahme interessieren. Besonders die Zeit am Abend ist interessant, wenn dort alles in vollem Betrieb ist und viele tausend Pakete automatisch verarbeitet werden. Wir haben für die Besichtigung den 2. Vereinsabend im April gewählt. Dauer ca. 1 Stunde. Anschließend findet wie üblich der Vereinsabend statt im Saal der TSG-Gaststätte.

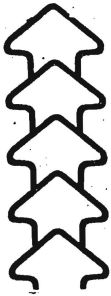




Vereinsauktion am Dienstag, 28.5.1996

Unsere alljährliche Frühjahrsauktion am 2. Vereinsabend im Mai bietet wieder viele interessante Lose. Es sind komplette Sammlungen Berlin und Bund ** dabei, französische Zone, Bizone, Österreich, Schweiz und Frankreich mit sehr gutem Material. **Einlieferungsschluß** für Mitglieder, die selbst Lose in die Auktion geben wollen, ist der 15.4.1996 ! Später eingehende Einlieferungen können erst für die Spätjahrsauktion im November berücksichtigt werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur einwandfreies Material zur Auktion angenommen wird. Nicht unseren Qualitätsvorstellungen entsprechende Ware muß zurückgegeben werden. Einlieferungen können zum Vereinsabend mitgebracht oder beim Vorsitzenden abgegeben werden.



SÜDWEST '96 Ludwigshafen

Die diesjährige Landesverbandsausstellung findet vom 17.-19.5.1996 im Pfalzbau in Ludwigshafen statt. Es wird dort eine Luther-Ganzsachenpostkarte mit Sonderstempel geben. Auch hier wird der "50 Jahre UNICEF" mit einem Sondertstempel und entsprechenden Belegen gedacht. Der Vorsitzende Walter Hecke, der auch 2. Vorsitzender der Landesverbands Südwest ist, hat unseren Verein eingeladen. Wir haben einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt.



TOP-TIP



SÜDWEST '97 Bruchsal

Die Ausstellungsbedingungen für unsere Rang-2-Ausstellung im Bürgerzentrum vom 18.-20 April 1997 sind im Druck fertig gestellt. Wir hoffen, daß viele unserer Mitglieder, die sich bisher mit ihren Sammlungen bereits bei Rang 3 qualifiziert haben, daran teilnehmen werden. Die Mitglieder erhalten eine Ermäßigung auf die Rahmgebühren von 5,-DM.

Wir haben für den Vereinsbedarf einen neuen Umschlag mit der Abbildung des Bürgerzentrums geschaffen, der ab April in den Verkehr kommt.

Voraussichtlich werden wieder eine ganze Reihe von Sammlern aus Sachsen an unserer Ausstellung teilnehmen. Ich habe bei meinem Besuch beim Sächsischen Philatelistentag in Bautzen am 16.3. Verbindung aufgenommen und soll Ihnen insbesondere von unseren Freunden in Chemnitz vom dortigen Verein 1899 viele Grüße bestellen.

Außerdem wollen wir unsere Freunde vom Cercle Philatelique in Ste. Menehould, unserer Partnerstadt in Frankreich, einladen.



Ein Hauch von „Wetten, daß“ in Bruchsal

Junge Briefmarkenfreunde mit Ausstellung und Schleppaktion

Bruchsal. Einiges an Vorbereitung war nötig: Es wurde eingehängt, geschraubt, vorsichtig rangiert und – natürlich – die Briefmarke ordentlich plaziert. Zwei Versuche hatten sich die Jungen Briefmarkenfreunde aus Bruchsal zugestanden, um ein mit Briefmarken beklebtes Auto vor ihrem Ausstellungsraum, dem Pfarrzentrum St. Paul, abzuschleppen zu lassen. Die beiden Teile des Abschleppseils sollten dabei nur von einer gewöhnlichen 60-Pfennig-Briefmarke gehalten werden – ein Hauch von „Wetten, daß“ in Bruchsal. Die Umstehenden waren sich uneins: Die einen schauten skeptisch auf das kleine Postwertzeichen, die anderen waren von der Reißfestigkeit ihres Sammelobjektes überzeugt.

Trotz der Ermunterungsrufe und des Anfeuerungseifalls konnte beim zweiten Versuch auf dem leicht ansteigenden Weg nur eines konstatiert werden: Das Auto hat sich ganz leicht bewegt, immerhin. Dann allerdings riß auch beim zweiten Mal die Briefmarke. Für Pannopfer und deren Retter bleibt daher eher die herkömmliche Methode empfehlenswert, auch wenn so ein Stück Papier einiges aushält. Um das „Briefmarkenauto“ scharten sich dann gleich wieder die Besucher der Rang-zwei-Ausstellung der Jungen Briefmarkenfreunde, nicht nur, weil das ungewöhnliche Fahrzeug sich ausgesprochen interessant ausnahm, sondern auch, weil viele Fragen des „Briefmarkenquiz“ sich um die Marken auf dem Auto rankten.

„Sammler sind glückliche Menschen“, glaubte Goethe, und vielleicht ist das der Grund, aus dem Camena Pompetzki sich gerade den Dichterfürsten zum Thema ihrer Sammlung gewählt hat. Den Dinosauriern, dem Interkosmosprogramm, der Geschichte der Luftfahrt, aber auch Umweltschutzthemen waren andere Exponate gewidmet. Am Samstag hatten sechs Preisrichter den ganzen Tag über die Ausstellungsobjekte bewertet. Zu den einzelnen Kategorien, wie etwa der Gliederung, der Bearbeitung oder der Sauberkeit, wurden Punkte vergeben.

Die Gesamtpunktzahl entschied dann über die Medaille, die Medaille wiederum über die Qualifikation zur deutschen Meisterschaft in Stuttgart. Mindestens eine Vermeilmedaille mußte es schon sein, um 1997 zur NAPOSTA reisen zu dürfen. Erreicht wurde dies von elf der 30 Sammler. Neun Bruchsaler Briefmarkenfreunde hatten ausgestellt, von denen vier die Qualifikation schafften: Camena Pompetzki in der Altersklasse bis 13 Jahre, Tobias Beissmann mit seiner Sammlung „Der Hund als treuer Kamerad des Menschen“ in der Klasse bis 15 Jahre, Patrick Streit mit „Der Irak ab 1979“ in der Altersklasse bis 17 Jahre und Julian Löffler mit seiner Sammlung über „Die letzten Jahre der Tschechoslowakei“ in der nächsthöheren Klasse bis 19 Jahre.



Die Sammlung einer „jungen Briefmarkenfreundin“ wurde außer Wettbewerb ausgestellt. Die 18jährige Alexandra Köhler hat sich bereits für Stuttgart qualifiziert und soll mit ihrem Exponat über Elefanten sogar zur Weltmeisterschaft nach Indonesien.

Ihre Sammlung ist sehr umfangreich, nimmt vier Rahmen in Anspruch. Was die engagierte Sammlerin seit 1992 an Material zusammengetragen hat, läßt sich sehen: Nicht nur, daß sich richtige Seltenheiten darunter befinden, wie etwa ein Feldpoststempel aus Bali, auch mit der Betextung hat sich Alexandra unwahrscheinlich viel Mühe gegeben. Um eine ihrer Marken genau erklären zu können, forschte sie beispielsweise nach der Bedeutung eines bestimmten Tores in der indischen Mythologie. Da es nicht nur Briefmarken auf Autos, sondern doch sehr viel öfter Autos auf Briefmarken gibt, lautete das Motto auf der Ganzsache – einer Postkarte mit eingedrucktem Wertzeichen – der Jungen Briefmarkenfreunde Bruchsal „Philatelie und Auto“.

Ein gleichnamiger Sonderstempel war an beiden Tagen beim Sonderpostamt erhältlich.



BADISCHE
NEUESTE
NACHRICHTEN

– Dienstag, 27. Februar 1996 –

Der Artikel wurde
aus Platzgründen
geringfügig gekürzt.

Cornelia Bauer

Philatelistisches interessant und wissenschaftlich

Der "Philatelistische Schüler-Verein Bruchsal" von 1890

Hartwig Danesch, der erste Vorsitzende der 1959 gegründeten Deutschen Philatelistenjugend, verfaßte "Die Geschichte der organisierten Jugendphilatelie". Sie wurde als Heft 1 der Schriftenreihe zur Geschichte der Philatelie in Deutschland im Jahre 1995 vom Consilium Philaticum mit Unterstützung der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte herausgegeben.

Im Abschnitt "Die ersten Jugendvereine" ist folgendes nachzulesen.

"Der am 12. Februar 1890 gebildete Philatelistische Schülerverein in Bruchsal hatte im Jahre 1891 43 Mitglieder, davon 18 in Bruchsal, 10 im übrigen Deutschland und 15 im Ausland.. Vorsitzender war Ferdinand Rieser, Primaner des Gymnasiums in Bruchsal. Man gab sogar eine "Philatelistische Jugendzeitschrift" heraus, deren Verleger und Chefredakteur Josef Zillgen, Sekundaner in Trier, war, und die zuerst in Trier, später in Weimar gedruckt wurde. Dieser Josef Zillgen sollte übrigens später in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen noch eine bedeutende Rolle in der Jugendphilatelie spielen."

Es gibt 2 Belege, die an den damaligen Bruchsaler Philatelistischen Schülerverein erinnern. Einer davon befindet sich in unserem Vereinsarchiv. Es handelt sich dabei um ein Streifband an eine Adresse Kohl in Landau. Ein weiteres mit einem nur geringfügig späteren Datum an die gleiche Adresse befindet sich in der Heimatsammlung unseres Mitglieds Anette Hecker-Köhler. Sie finden das Stück aus dem Vereinsarchiv als Abbildung auf der Titelseite. Diese Belege dürften die allerersten Nachweise der Existenz von Philatelisten in Bruchsal sein.

CONSILIUM PHILATELICUM

Die Geschichte der organisierten

Jugendphilatelie in Deutschland

Es ist anzunehmen, daß sich bald nach der Ausgabe der ersten Briefmarken auch Jugendliche, genau wie die Erwachsenen, zum Sammeln dieser neuen Gegenstände hingezogen fühlten. Sicher erfolgte dies nicht in der geordneten und intensiven Art wie bei den Erwachsenen. In Schulhefte und bestenfalls in Fotoalben wurden die Marken oft mit Klebstoff oder Mehlpapp befestigt. Briefmarkenalben, die für Jugendliche geeignet waren, kamen erst später in Mode.

Zu den Sammelgebieten dieser Zeit muß gesagt werden, daß überwiegend noch „Ganze Welt“ gesammelt wurde und man bei den ersten Ausstellungen solche Sammlungen noch in Klassen je nach Anzahl der enthaltenen Marken einteil-

te. Dies galt natürlich auch für die jugendlichen Sammler, die grundsätzlich Universalsammlungen hatten. Verhältnismäßig wenige Sammler beschränkten sich damals auf die Marken eines Landes. Die Markenausgaben hielten sich ja auch noch in Grenzen.

Während sich bald Vereinigungen erwachsener Sammler bildeten, war dies Jugendlichen weitgehend nicht möglich. Schon damals standen gesetzliche Bestimmungen der Vereinsbildung Jugendlicher sehr hinderlich im Wege. Außerdem waren die jugendlichen Sammler auf die Weitergabe der Erfahrungen der Erwachsenen angewiesen, was damals und auch in den folgenden Jahrzehnten nur außerordentlich spärlich erfolgte.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz gab es junge Sammler, die sich zu Gemeinschaften zusammenschlossen. Hervorragendes Beispiel dafür ist der noch heute bestehende Briefmarken-Club Hannover (BCH), der im Jahre 1886 von drei Schülern gegründet wurde, die dazu noch der Erlaubnis ihrer Lehrer bedurften. Der BCH entwickelte sich naturgemäß rasch zu einem Seniorenverein, doch sollte diese Gründungsinitiative durch Jugendliche aufmerksam vermerkt werden.

Im selben Jahr 1886 startete der Mainzer Verein eine Initiative, um junge Sammler als Zöglinge aufzunehmen. Es blieb bei dem Versuch, obwohl sich ältere Mitglieder durch Anleitung und Vorträge sehr um die jungen Leute bemühten. Dies lag „unter anderem an der Abneigung der Eltern, Lehrer oder Lehrherren, ihren Schützlingen die (damals erforderliche) Erlaubnis zum Besuch der Vereinssitzungen zu erteilen“, wie der bekannte Philatelist und Begründer der Deutschen Philatelistentage, Hans Wagner, in der Illustrierten Briefmarken-Zeitung 1891 schreibt. Besseren Erfolg hatte dann die Erweiterung der Tauschvereinigung dieses Vereins mit billigem Material für Jugendliche in den Tauschheften.

Wie diese Beispiele zeigen, handelte es sich um Einzelinitiativen. Eine allgemeine Zielsetzung der damals bestehenden Vereine, die Jugendphilatelie zu fördern, gab es nicht.

Um die Wende zu den 90er Jahren finden sich schon beherzte Artikel zur Jugendphilatelie in der damaligen Fachpresse. So setzte sich Bodoaldo im Illustrierten Briefmarkenjournal 1890 in einem „Wort an alle Vereine für Briefmarkenkunde“ für die Bildung von Jugendvereinen mit eigener Satzung und Vorstand als Zweigvereine des Senioren- bzw. Hauptvereins ein. Ein gemessen an den damaligen Gegebenheiten und Möglichkeiten weit vorausseilender Vorschlag, der jedoch unrealisierbar blieb.

Rückseite einer bayerischen Privatganzsache zur Jugendausstellung 1907 in Regensburg, die erst fünf Jahre später verwendet wurde (Vorlage: Christoph Gärtner GmbH).



Ein kommerzieller Erfolg war die 1899 erschienene Geschichte des Knaben Fritz, der mit dem Briefmarkensammeln sein persönliches Glück machte (Vorlage: Emil W. Mewes).

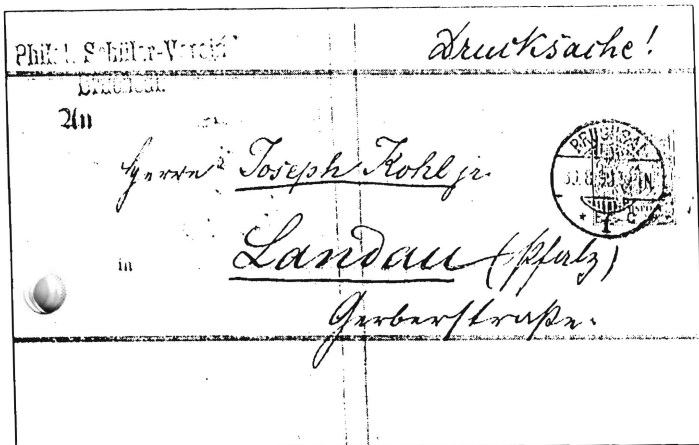
In derselben Zeitschrift des Jahres 1891 erschien ein nur mit K. gekennzeichneteter Artikel „Philatelie und Volksschule - Ein Beitrag zur Beförderung des Briefmarkensammelwesens auf dem Lande“, in welchem der Verfasser die Verwendung der Briefmarke im Schulunterricht vorschlug und durch Beispiele erläuterte. Den gut gemeinten Vorschlägen war wohl ebensowenig Erfolg beschieden wie der in einer Auflage von 12.000 Exemplaren 1953 erschienenen Arbeit von Dr. Nowacki (Münster) zum Thema „Die Briefmarke im Dienste der Schule“ etwa 60 Jahre später. Im Verlag Otto Klasing (Bielefeld) erschien 1889 „Das Buch der Sammlungen“, herausgegeben für die deutsche Jugend. In diesem Buch findet man auch ein Kapitel „Die Postwertzeichensammlung“ mit einem Umfang von 33 Seiten. Konrad Starke (Dortmund) veröffentlichte in der Illustrierten Briefmarken-Zeitung 1891 einen Artikel „Das Briefmarkensammeln, ein 'orbis pictus' für die Jugend“, in dem er ausführte, was der Jugendliche alles durch Briefmarken sehen und kennenlernen kann.

Alle diese Veröffentlichungen stellten immer stärker den Bildungswert der Briefmarke für die Jugend in den Vordergrund - eine Entwicklung, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg in erweitertem Sinn wiederholte.

Eine Reihe der damaligen Vereine war überörtlich, d.h. sie hatten nicht nur Mitglieder am Ort oder aus der Umgebung, sondern in ganz Deutschland, ja sogar in der ganzen Welt. Auch bei einigen der damals bestehenden Jugendvereine war dies der Fall.



Der am 12. Februar 1890 gebildete Philatelistische Schülerverein in Bruchsal hatte im Jahre 1891 43 Mitglieder, davon 18 in Bruchsal, 10 im übrigen Deutschland und 15 im Ausland. Vorsitzender war Ferdinand Rieser, Primaner des Gymnasiums in Bruchsal. Man gab sogar eine „Philatelistische Jugendzeitschrift“ heraus, deren Verleger und Chefredakteur Josef Zillgen, Sekundaner in Trier, war, und die zuerst in Trier, später in Weimar gedruckt wurde. Dieser Josef Zillgen sollte übrigens später in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen noch eine bedeutende Rolle in der Jugendphilatelie spielen, worüber ich noch berichte.



Eines der frühesten Zeugnisse der organisierten Jugendphilatelie in Deutschland: Streifband des Philatelistischen Schülervereins Bruchsal (Vorlage: Anette Hecker-Köhler, Heimatsammlung Bruchsal).

Soweit es bekannt ist, existierten im Jahre 1891 neben dem genannten Bruchsaler Verein noch die Jugendvereine „Philatelie“ und „Globus“ in Berlin, von denen der letztere auch eine Vereinszeitschrift herausgab, und „Philatelie“ in Zittau. Wahrscheinlich gab es noch mehr, jedoch weniger fest organisierte Gruppen. Der Verein der Briefmarkensammler zu Jena erhoffte sich in jenem Jahr durch die Aufnahme jüngerer Sammler von mindestens 17 Jahren als außerordentliche Mitglieder ein erhöhtes Interesse an der Philatelie in der thüringischen Stadt.

Immerhin hatte sich in dieser Zeit der Anfall gebrauchter, gewöhnlicher Briefmarken schon so vermehrt, daß diese auch zu anderen als Sammelzwecken verwendet wurden. Es sei nur der Kuriosität halber vermerkt, daß in der Sächsisch-thüringischen Gewerbeausstellung 1897 in Leipzig die Fortbildungsschule für erwachsene Mädchen in Gera als Spezialität „Die Verwendung gebrauchter Briefmarken“ zeigte. Es waren dies Glasschalen, die innen mit gebrauchten Briefmarken in sehr schöner, dekorativer Weise beklebt waren, wie ein zeitgenössischer Berichterstatter schrieb. Diese Schalen wurden für wohltätige Zwecke verkauft.

Die Mitte der 90er Jahre ist gekennzeichnet durch Zusammenschlüsse von Sammlervereinen zu größeren Verbänden. Als Vorläufer muß man den von dem bekannten Philatelisten Glasewald ins Leben gerufenen Mitteldeutschen Philatelisten-Verband Gößnitz, der 1895 in Deutscher Philatelisten-Verband Gößnitz umbenannt wurde, ansehen. Dieser hatte zahlreiche Unter- und Mitgliedsvereine in ganz Deutschland und im Ausland. Im Jahre 1896 schlossen sich zahlreiche deutsche und österreichische Sammlervereine zum Bund Deutscher und Österreichischer Philatelisten-Vereine zusammen. Wegen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Bundes kam es 1897 zur Absplittierung einer Anzahl von Vereinen und zur Gründung des Germania-Ringes. Beide Verbände existierten dann jahrzehntelang nebeneinander. Bemerkenswerterweise verankerte keiner der Verbände in seiner Satzung die Förderung der sammelnden Jugend. Wohl setzte sich der Germania-Ring „die Erziehung und Heranbildung philatelistischen Nachwuchses“ zum Ziel, jedoch fanden in den folgenden Jahren keinerlei Aktivitäten für die Jugend auf Verbandsebene statt. Vielmehr war diese Zielsetzung nach dem damaligen Verständnis des Germania-Ringes wohl für jüngere Erwachsene gedacht. Erstmalig werden Jugendaktivitäten in den Jahresrückblicken 1908 und 1909 von Mitgliedsvereinen erwähnt.

Als eine besonders bemerkenswerte Tatsache muß die Herausgabe der Jugendschrift „Fritz der Sammler“ von C. Crome-Schwiening im Jahre 1899 herausgestellt werden. Diese im Verlag Krötzsch/Leipzig erschienene Broschüre, deren Preis 50 Pfennig betrug, wurde in über 10.000 Exemplaren verkauft. Nicht nur Einzelpersonen waren die Käufer, sondern auch Vereine, die das Heftchen zur Werbung und als Geschenk für sammelnde Jugendliche verwendeten.



Auch nach der Jahrhundertwende blieben Initiativen zur Förderung der Jugendphilatelie die Sache von Einzelpersonen bzw. Vereinen. Wie schon im letzten Jahrhundert ist die Berichterstattung darüber sehr dürftig. Immerhin kann man in der philatelistischen Presse ab und zu bereits von Wettbewerben und Ausstellungen lesen, aus denen man auf das Vorhandensein intakter Jugendgruppen schließen kann. Eine philatelistische Zeitschrift meldete 1906: „Die Ausstellungen von Sammlungen jugendlicher Sammler scheinen sich einzubürgern.“ Solche Ausstellungen fanden in Mülhausen/Elsaß (1905), Leipzig, Köln, Meerane und beim BSV Mosel (1906) statt. Damals wurden, im Gegensatz zu heute, nicht die einzelnen Albumblätter, sondern die gebundenen Alben ausgestellt. In Meerane waren es 15 Alben mit 13.500 Marken.

Die Jugendphilatelie hatte sich im Ausland schon etwas weiter entwickelt. Bei der Internationalen Philatelistischen Ausstellung in London 1906 gab es eine besondere Klasse für jugendliche Sammler. In der Abteilung I (16-21 Jahre) wurden zwei Silber- und zwei Bronzemedailles und in der Abteilung II (unter 16 Jahre) zwei Bronzemedailles vergeben.

Daß sich die jugendlichen Sammler damals schon sehr intensiv mit ihrem Sammelgebiet befaßten, zeigt ein Bericht des Germania-Ringes über eine im Februar 1906 durchgeführte Ausstellung in Göttingen, wo man unter den interessierten Besuchern zahlreiche Jugendliche entdeckte. Hugo Krötzsch befaßte sich im Jahre 1906 in einem umfangreichen Artikel in der Deutschen Briefmarken-Zeitung mit der „Philatelistischen Jugendziehung“, wobei er ausführlich auf Jugendausstellungen eingeht. Dieser Artikel wurde im gleichen Jahr auch von der Philatelisten-Zeitung (Gößnitz) übernommen.

In den Germania-Berichten 1907 beschäftigte sich Rechtsanwalt Sommerfeldt (Essen) eingehend mit dem Nutzen philatelistischer Bibliotheken: „Gerade die jugendlichen Sammler werden diese Gelegenheit zu philatelistischem Selbstunterricht gerne benutzen.“ Vielleicht ist die Wirkung nachhaltiger als der Einfluß der jetzt so in Aufschwung gekommenen Ausstellungen für Jugendliche.“ Bei der ersten Briefmarkenausstellung in Essen 1907 konnte man sogar den Besuch einiger Schulklassen verzeichnen, was im Jahre 1908 dann zur Gründung einer Jugendgruppe des BSV Essen-West führte, die bis zum Ersten Weltkrieg bestand. Im Dezember 1907 wurde in Regensburg mit gutem Erfolg eine Jugendbriefmarkenausstellung veranstaltet.

Erstmals tauchte die Jugendphilatelie als Thema auf einem Deutschen Philatelistentag im Jahre 1908 auf, als Lehrer Balcke aus Mülsten-St.Jacob den Vortrag „Sollen Schüler Briefmarken sammeln?“ hielt. Und auf dem Philatelistentag des folgenden Jahres sprach derselbe Redner zum Thema „Philatelistische Jugendziehung“. Bei einer Briefmarkenausstellung in Erfurt im Dezember 1908 „waren auf langen Tischen außerdem viele Schülersammlungen ausgelegt“. In seinem Bericht zum neuen Jahr 1909 hob der Vorsitzende des Germania-Ringes die zahlreich gewordenen Jugendausstellungen hervor, die „schon bei den Anfängern durch Anschauung, Belehrung und Vergleich den Sinn für Ordnung und Vertiefung wecken“.

Besonders aktiv war der Verein in Plauen, der 1909 und 1910 Ausstellungen mit Schülerwettbewerben in vier Altersklassen durchführte. Als Folge richtete man eine Auskunftsstelle für Schüler jeweils am Sonntag vor den Vereinsversammlungen ein, die aber im Jahre 1912 wieder fallengelassen wurde, da „selten Auskunft verlangt, aber meistens zu schachern versucht wurde.“ Dem Wunsch der Jugendlichen zum Tauschen brachten die Verantwortlichen also kein Verständnis entgegen. Man wollte nur belehren, nicht aber das Sammeln durch Tausch fördern.

Aus dem Jahre 1910 sind uns Ausstellungen mit Jugendwettbewerben, wie man damals die Jugendklassen der Ausstellungen bezeichnete, aus Liegnitz, Greiz, Gera und Mülhausen/Elsaß bekannt. Auf dem Ringtag 1910 des Germania-Ringes wurde ein ausführlicher Vortrag „Wie stellt sich unsere Jugend zur Philatelie, und was ist zu tun, um den Sammeleifer derselben anzuregen?“ gehalten.



Medaille für die Teilnehmer an der Jugend-Briefmarkensammler-Ausstellung 1913 in Hamburg (Vorlage: Archiv Deutsche Briefmarken-Revue).



Um die Jahre 1909/1910 standen theoretische Erörterungen über die Bedeutung und Förderung des Briefmarkensammelns unter der Jugend im Vordergrund, die sicherlich auch die praktische Arbeit in den Vereinen und Jugendgruppen beeinflussten. Ferdinand A. Schall hielt in einem Rückblick auf das Jahr 1910 in der Zeitschrift „Der deutsche Philatelist“ fest: „In ähnlicher Weise haben ja auch die Berichte über die ersten Jugendwettbewerbe gewirkt, von denen auch 1910 wieder eine größere Anzahl an verschiedenen Plätzen Deutschlands stattgefunden hat. Allenthalben sind die Veranstalter mit dem Verlauf und den Ergebnissen recht zufrieden gewesen. Es sei an dieser Stelle besonders betont: Die Zahl der Briefmarken sammelnden Schüler, sowohl der höheren als auch der Volksschulen, ist recht groß. Aufgabe der Vereine ist es, aus dieser Menge diejenigen in geeignete Bahnen zu lenken, die später einmal tüchtige Philatelisten werden können, denn diesen gehört die Zukunft. Und durch die Zukunft werden die in unseren Sammlungen angelegten Werte ihren Wert behalten. Also weiter werben!!“ Schalls Ausführungen waren eine klare Aufforderung an die Vereine, von der Theorie zur praktischen Arbeit in der Jugendphilatelie überzugehen. Die Jugendphilatelie war mittlerweile zu einem inkorporierten Teil der Philatelie geworden und konnte nicht mehr außer acht gelassen werden.



Fehlschläge und negative Erscheinungen blieben dennoch nicht aus. Bei der Nordwestdeutschen Briefmarkenausstellung im September 1911 in Hannover anlässlich des 25jährigen Bestehens des BCH, der ja von drei Jugendlichen gegründet worden war, gab es zwar eine Jugendklasse, jedoch nur einen jugendlichen Aussteller, der „mit über 4.000 Marken mehr auf die Quantität als auf die Qualität geachtet zu haben schien“ und daher keine Prämierung erhielt. Ein typisches Beispiel dafür, daß diesem Jugendlichen die fachliche Anleitung eines erwachsenen Sammlers fehlte. Bei einer Ausstellung im selben Jahr in Kassel erhielten dagegen die Teilnehmer der Jugendabteilung acht Preise zugesprochen.

In einem Vortrag für den 23. Deutschen Philatelistentag 1911 in Wien sagte Max Scheibe (Altenburg) zum Thema „Mittel und Wege, die Popularität des Briefmarkensammelns im Publikum zu fördern“ u.a.: „In zweiter Linie halte ich die Jugendwettbewerbe und Jugend-Ausstellungen als weiteres Mittel zur Förderung unserer Sache sehr geeignet.“ In seinem Vortrag nannte er Themen für Motiv-Sammlungen jugendlicher wie z.B. „Die Ereignisse in Serbien“,

„Der Thronwechsel in Norwegen“ oder „Die Entdeckung Amerikas“. Gleichzeitig fand in Wien die Internationale Briefmarkenausstellung mit Jugendklasse statt, in der sich auch deutsche Jungsammler mit Erfolg beteiligten. Der zwanzigjährige Fritz Glauber aus Schönebeck/Elbe erhielt in der Altersgruppe 17-20 Jahre für seine Sammlung „Europa - Papier-, Farben-, Zähnungs-, Wasserzeichen- und Typenverschiedenheiten“ eine Bronzemedaille.

Nach der Hochkonjunktur der Jahre 1909/1910 scheint eine vorübergehende Stagnation in der Jugendphilatelie eingetreten zu sein, „zumal die Zahl der Jugendwettbewerbe insofern nachgelassen hat, als im Jahre 1911 nur noch sehr wenig über die Veranstaltung oder den Verlauf solcher Jugendausstellungen zu hören war“. Die Zeitschrift „Der deutsche Philatelist“ schrieb in einem Rückblick auf das Jahr 1911 weiter: „Die junge Masse zu haben und zu formen, ist gewiß eine dankbare Aufgabe für alle, die es mit unserer Liebhaberei gut meinen“.

Trotz gelungener Jugendausstellungen bzw. -wettbewerbe im Folgejahr in Plauen (114 Beteiligungen) und Greiz mehrten sich kritische Bemerkungen. In der Schlußlinie stand z.B. die Schülerabteilung des Freiburger Vereins: „Dieselbe sei entschieden auf Abwege geraten und sei es zu verwundern, daß dieser Verein seiner Zugehörigkeit zum Bunde so wenig eingedenk sei. ... In der Presse müsse man derartige Auswüchse beleuchten, die die mühsam begonnene Arbeit der philatelistischen Jugenderziehung zu zerstören und in Mißkredit zu bringen drohen.“ Leider erfährt man über die Art der Abwege und der Auswüchse nichts.

Über eine Ausstellung des Jugend-Briefmarken-Bundes 1913 in Hamburg berichteten die Fachzeitschriften hingegen sehr positiv. In der DBZ empörte sich allerdings ein Sammler über die vergebenen Auszeichnungen. „Geradezu Unglaubliches ist gelegentlich einer jüngst stattgefundenen Jugend-Briefmarken-Ausstellung geleistet worden. Den aufgelegten 19 Sammlungen von Schülern im Alter von 9 bis 20 Jahren wurden 6 Ehrenpreise und 4 bronzene Medaillen zuerkannt. ... Bisher war es üblich und erweckte bei den jugendlichen Ausstellern vollen freudigen Dank, wenn ihnen Anerkennungen in Gestalt von Sammlermaterial zugesprochen wurden. Die Zuerkennung von Medaillen, auch wenn es nur bronzene sind, tritt aus dem Rahmen des erzieherischen Zweckes der Jugendausstellung.“

Fortsetzung folgt

Das

ABAS 1 in Pforzheim

In der Pforzheimer Hauptpost wurde am 16. Januar ein "Automatisches Briefannahmesystem" (ABAS 1) aufgestellt und versuchsweise in Betrieb genommen. Es handelt sich um einen breiten, ca. 2m hohen Stahlschrank mit Einlegeschacht für die Sendungen, Display mit Bedienungshinweisen und Geldeingabe und -wechseleinrichtung. Die Post will damit weiter automatisieren und rationalisieren: einerseits begrüßenswert - andererseits werden damit wieder Arbeitsplätze wegfallen wie überall in der Wirtschaft, wo man Konkurrenz fürchtet und billiger produzieren will. Ob die Briefe eines Tages dann wohl billiger werden oder ob sie wenigstens auf lange Zeit die Preise halten ?!

Für viele Postautomations-, Postgeschichts- und Heimatsammler war Pforzheim eine von mehreren Stationen, da in Deutschland zunächst an 14 Orten derartige "eiserne Schalterbeamte" aufgestellt werden sollen. Von Bonn, Leipzig, Darmstadt und Ludwigsburg, wo Versuche schon zuvor beginnen sollten, war inzwischen nichts Gutes zu hören. Viele Geräte mit (prominenten Herstellernamen), die für die Dauer eines Jahres von der Post getestet werden sollten, mußten ins Werk zurück, da sie im Einsatz versagten. Wann und ob sie nach Überholung und Verbesserung wieder aufgestellt werden, ist noch nicht bekannt geworden. In Darmstadt wurden sogar die Dübellöcher in der Wand wieder zugegipst.

Pforzheim machte da mit dem Gerät der Firma Nagler eine rühmliche Ausnahme. Nachdem bereits bei den Vorgängerversuchen in anderen Orten ein großer Andrang herrschte, dem man mit ausgegebenen Nummern und Kontingentierung der Stückzahlen begegnen wollte, gab es für jeden der schon früh angereisten Sammler eine Karte mit Nummer und Beschränkung auf 2 Sendungen. (s.Abb.).

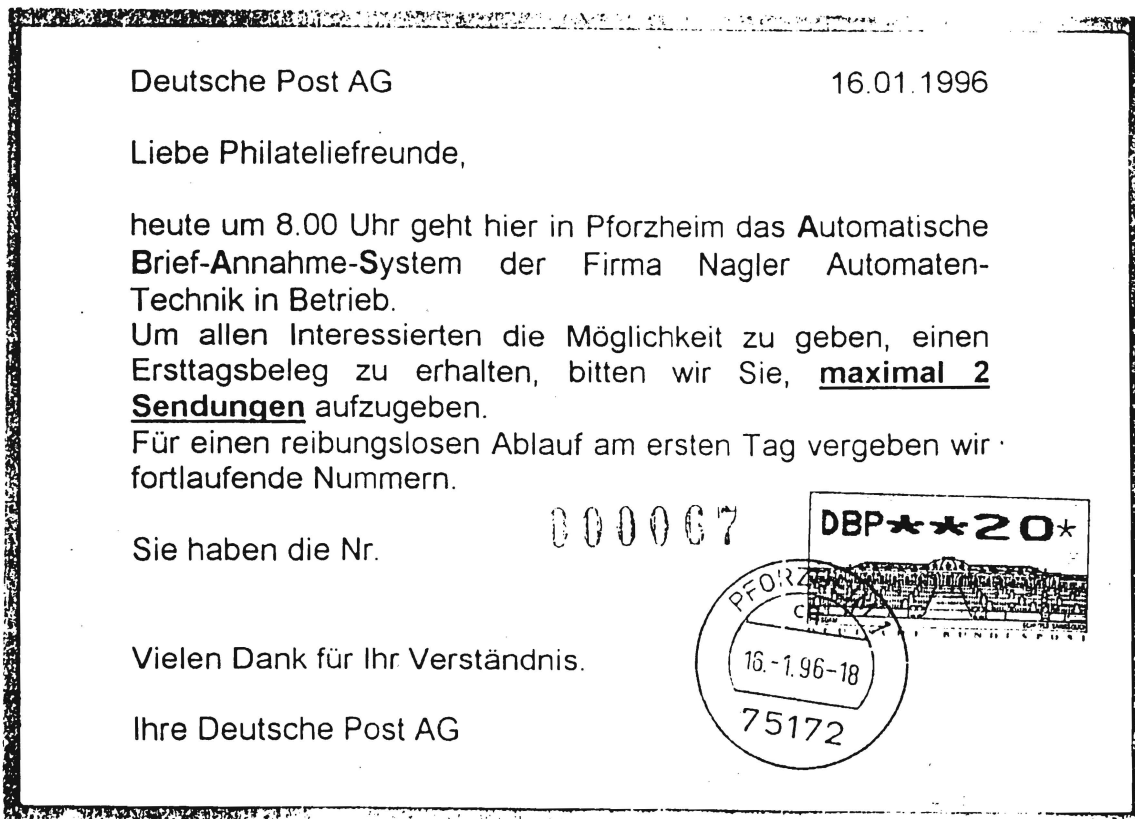


Abb. 1 Nummernkarte für die Reihenfolge in der Warteschlange (als Andenken frankiert)

Von Bruchsal aus fuhren wir zu dritt nach Pforzheim und bekamen bei unserem Eintreffen um 7.15 Uhr die Nummern 65, 66 und 67, die dann noch am Vormittag dran kamen, obwohl es erst nach 8.30 Uhr los ging. Die Schalterhalle war restlos überfüllt. Fernsehen, Rundfunk und Presse waren reichlich vertreten und berichteten von dem Ereignis mit mehr oder weniger sensationellen Darstellungen. 300 Nummern wurden

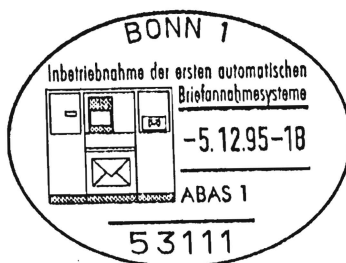
an diesem Tage ausgegeben. Von einem Bekannten wissen wir, daß er mit der Nummer 264 nicht mehr dran kam, als um 0.15 Uhr des folgenden Tages der Betrieb eingestellt wurde.

Die Briefaufgabe erwies sich als relativ umständlich, was auch den Zeitaufwand für die Abfertigung bis in die späte Nacht erklärt. Den meisten wird es so gegangen sein wie den Leuten, die damals bei der Bahn zuerst an die Fahrkartenautomaten kamen und sich in die Bedienungshinweise einlesen mußten. Bei geübter Handhabung dauerte ein gewöhnlicher Brief 1 Minute samt Quittung, Einschreiben und weitere Sendungsarten entsprechend länger. Viele ungeübte fragten jedoch "Was muß ich jetzt drücken?". Und wenn nicht Josef Schmitt, Postbeamter und Vorsitzender der Abt. Philatelie im Pforzheimer Postsportverein assistierend dabei gestanden wäre, so hätten sicher keine ca. 260 Nummern abgefertigt werden können. Übrigens konnten die Bedienungshinweise für Ausländer auch in englischer und französischer Sprache "gedrückt" werden.

An diesem ABAS können Briefe aller Art aufgegeben werden vom Standardformat bis zum Maxi-Auslandsbrief (2000g) mit den Zusatzleistungen "Einschreiben", "Eilzustellung" und Weltbrief mit und ohne Luftpost. Bei dem "Nagler"-Gerät in Pforzheim wurde ein Label mit Aufgabezeit und Poststufe, R-Zettel usw. aufgeklebt (s. Abb.) Auch die R-Zettel und Quittungen sind charakteristisch und unterscheiden sich deutlich von den anderen Fabrikaten (IBM, Siemens-Nixdorf und Olivetti).

Postkarten konnte man auch versenden. Sie kosteten jedoch statt -,80 DM das volle Briefentgelt von 1,- DM. Hat man die Postkarten einfach vergessen? Ist das gar ein böses Omen?

Hans Meyer



Bildgleiche Sonderstempel zur ersten Betriebsnahme des ABAS gab es nur in Bonn (5.12.) und in Leipzig (8.12.1995)

425 Jahre POST in Bruchsal

Die Bruchsaler Post

Seit dem 1. Januar 1996 besteht die Niederlassung Bruchsal (früher Postamt (V)) nicht mehr. Sie ist jetzt zur Postfiliale abgestuft worden mit einer Aufsichtsfunktion über die umliegenden kleineren Postfilialen. Postoberinspektor Zimmermann, der seither Leiter der Filiale war, wurde inzwischen nach Pforzheim versetzt, wo nunmehr Bruchsal nachgeordnet ist. Aber Pforzheim ist auch nur eine Zwischenstufe zu der die Oberaufsicht führenden Niederlassung Baden-Baden. Wertzeichenstelle ist Rastatt. Von dort müssen die hiesigen Filialen die Wertzeichen abfordern.

Neuer Leiter in Bruchsal ist Postobersekretär Fuchs, der seither bereits gut mit unserem Verein zusammen gearbeitet hat.

Wie sich die Zeiten geändert haben! Wenn Sie in unserer Festschrift zur BRUPOSTA '95 nachlesen, so werden Sie feststellen, daß noch im Jahre 1782 das Kaiserliche Reichspostamt Bruchsal eine sehr große Bedeutung hatte. Die Ämter bis hin nach Pforzheim mußten bei den Bruchsalern ihre Briefposterträge abrechnen.



Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Leser der "Gilde-Post"

Mit dieser 19. Ausgabe der "Gilde-Post" verabschiede ich mich als Ihr bisheriger "Redakteur" und übergebe die Redaktion unsere Vereinsnachrichten an meinen Nachfolger, unseren Sammlerfreund Detlev von Bienenstamm.

Mir persönlich hat die Arbeit an der "Gilde-Post" viel Spaß gemacht, war sie doch eigentlich "mein Kind" und ich war nicht wenig stolz, als sie bereits nach kurzer Zeit als beste Vereinszeitung im Landesverband ausgezeichnet wurde. Heute nehmen mich aber eine Reihe anderer Aufgaben so in Anspruch, daß ich nicht mehr für eine kontinuierliche und pünktliche Herausgabe garantieren kann, und so muß ich leider die Redaktion in andere Hände legen.

Ich bedanke mich bei allen, die mir in den vergangenen Jahren durch Berichte und Beiträge bei der redaktionellen Arbeit geholfen haben und wünsche dem neuen Redakteur viel Freude bei seiner Aufgabe,

Ihr

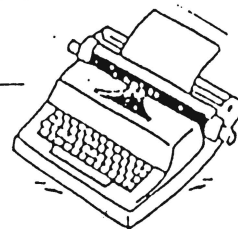
Martin Weichert



Termine! Termine! **Was? Wann? Wo?**

finden Sie im beiliegenden Terminkalender !!!

Briefmarken - Sammlergilde Bruchsal & Umgebung e.V.



I. Vorsitzender

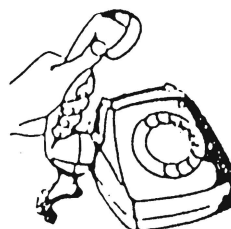
Hans Meyer
Kolpingstraße 17
76698 Ubstadt-Weiher

07251 / 63031

Redaktion
Vereinsnachrichten

Martin Weichert
Erlenweg 5
76646 Bruchsal

07251 / 89129



Druck

Horn - Druck
Stegwiesenstraße 6
76646 Bruchsal